

## Predigt für einen Sonntag in der Passionszeit (Judika)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören Gottes Wort zur Predigt aus dem Brief an die Hebräer im 5. Kapitel:

- 7 Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.**
- 8 So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.**
- 9 Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.**

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, wir danken dir für die große Liebe, die du uns zugewendet hast in deinem Sohn Jesus Christus. Lass uns sein Leiden und Sterben recht bedenken. Stärke uns im Glauben und leite uns durch dein Wort zum ewigen Leben. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

in diesen Versen wird uns Jesus Christus vor Augen gemalt als unser Erlöser, der uns in allem gleich geworden ist, der sogar versucht worden ist wie wir. Aber in dem allen ist er doch ohne Sünde geblieben. Er ist mit seinem Vater in einer Liebe verbunden, die sein Denken und Handeln prägt. Jesus tut, was sein Vater will. Er redet, was sein Vater ihm zu reden gibt. Auch im Denken ist er ganz eins mit ihm. Da ist es doch erstaunlich, dass wir hier gehört haben, dass Jesus, **obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt** hat. Jesus hat Gehorsam gelernt. Das finden wir im ganzen Neuen Testament nur hier an dieser Stelle im Hebräerbrief. Und wir möchten fragen: Wie kann unser Herr, der doch mit

seinem Vater ganz eins ist, wie kann der Gehorsam lernen? Er ist doch gehorsam. Wenn Jesus Christus in seinem Leiden Gehorsam lernen musste, dann ist er nicht in sein Leiden hineingezwungen worden. Jesus ist auch keinem Justiz-Irrtum zum Opfer gefallen. Er ist den schweren Weg ans Kreuz und in den Tod bewusst und freiwillig gegangen. Er hätte seinem Leiden auch ausweichen können. Aber er hat allen Versuchungen widerstanden.

Er hat die Versuchung des Teufels überwunden, als der ihn in der Wüste von seinem Erlösungsweg abbringen wollte. Er hat Petrus widerstanden, als der ihm auf seine Leidensankündigung hin erwiderte: „Das widerfahre dir nur nicht!“ Und auch am Kreuz hat Jesus der Versuchung widerstanden, vom Kreuz herabzusteigen.

Gott hat also seinen Sohn nicht gezwungen, den Weg ans Kreuz zu gehen. Es war so Gottes Wille und Jesus hat sich in diesen Willen seines Vaters hineingegeben. Er hat sich dem Willen Gottes nicht einfach gleichmütig ergeben. Er hat sich in diesen Willen hineingekämpft. Er hat sich in diesen Willen Gottes hineingebetet.

Dieses Gebet hat er **mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden.** – Er ist auch erhört worden? Denken wir an Jesu Gebetskampf im Garten Getsemane. Da hatte er doch gebetet, dass der Leidenskelch an ihm vorübergehen möchte, – wenn es nach Gottes Willen möglich wäre. Aber es war nicht möglich. Es gab keinen anderen Weg, keinen billigeren Weg zur Erlösung. Jesus musste sterben.

Und doch hat der Vater im Himmel die Gebete seines Sohnes erhört. Gott konnte seinen Sohn vom Tod erretten, aber hat seinen Sohn doch in den Tod gehen lassen. Er hat seinen Sohn nicht vor dem Tod bewahrt. Und das war kein leichter Tod. Die Sünde der ganzen Welt lag auf der Schulter unseres Heilandes. Die Gottverlassenheit der Menschen zerriss die Gemeinschaft des Sohnes Gottes mit seinem Vater. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Gott hat seinen Sohn nicht vor der Katastrophe bewahrt. Aber er hat ihn durch sein unsägliches Leiden hindurchgeführt. Er hat ihn siegreich Tod und Hölle durchbrechen lassen. Auf dem Weg des Gehorsams ist der Sohn Gottes eben nicht zerstört worden. Auf dem Weg des Gehorsams ist Jesus Christus **der Urheber des ewigen Heils geworden.**

Als Jesus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, da war alles vollbracht, was er nach dem Liebeswillen Gottes hatte vollenden müssen. Da war das Erlösungswerk vollbracht. In allem ging es um uns Menschen, um uns Sünder. Wir sollten vom Tod errettet werden. Dazu ist der Menschensohn gekommen, „zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Dazu ist er am Kreuz gestorben.

Im Gehorsam seinem Vater gegenüber hat Jesus Christus die Liebe Gottes zum Ziel gebracht. Es ist alles geschehen, dass nicht mehr der Tod das letzte Wort hat. Es ist alles geschehen, dass unsere Friedhöfe nicht mehr Sackgassen des Todes sind. Durch seinen Tod hat Jesus Christus den Tod getötet. Der Weg zum Himmel ist frei, der Weg zum ewigen Leben ist gebahnt.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir hören, dass Jesus Gehorsam lernte, mag bei manchem eine rote Lampe angehen. Was dabei herauskommt, wenn Menschen kritiklos gehorchen, haben wir erschreckend vor Augen – besonders dramatisch im Dritten Reich. Wenn Befehl und Gehorsam die einzigen Maßstäbe menschlicher Entscheidungen sind, heißt das lange nicht, dass dabei Gutes herauskommt. Kritik ist also angebracht.

Aber es ist eben nicht einerlei, wem wir gehorchen. Menschen gegenüber gilt es, rechtzeitig die Folgen zu bedenken. Bei unserm Gott aber ist das anders. Sein Wille zielt immer auf die Rettung von uns Menschen. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.“ Gottes Wille ist durch und durch geprägt von seiner Liebe zu uns und zu allen Menschen. Das Leiden und Sterben seines Sohnes hat seinen Grund in Gottes Liebe zu dir und zu mir.

Darum können wir im Vaterunser beten: „Dein Wille geschehe!“ Unserem Vater im Himmel gegenüber haben auch wir in der Nachfolge unseres Herrn Gehorsam zu lernen. Und es gibt viele, viele Situationen, wo einer seine Bitten mit lautem Schreien und mit Tränen vor Gott bringt: „Lass doch diesen Kelch an mir vorübergehen!“ Das kann eine schwere Krankheit sein. Da hat einer gehofft und gekämpft. Und dann kommt der nächste Schlag. „Warum nur, Gott, lässt du mich das alles erleiden?“ Ein anderer erfährt eine Hiobsbotschaft nach der anderen. Da sterben innerhalb eines Jahres gleich mehrere Menschen, mit denen er eng verbunden war. Wie passt das zu unserm Gott, der doch allmächtig ist, in dessen Händen Gesundheit und

Krankheit liegen, genauso wie Leben und Tod? Wie passt das zu unserem Gott, der doch die Liebe ist?

In solch schweren Zeiten gerät unser Glaube schnell ins Wanken. Und wenn wir uns in einer solchen Lage den Spiegel vorhalten und unser eigenes Schicksal vor Augen haben, werden unsere Zweifel und unser Selbstmitleid nur noch größer. In solchen Zeiten ist es schwer, die rechten Worte im Gebet zu finden. Und wenn wir nicht wissen, wie wir beten sollen, dann lasst uns auf den schauen, der seine Jünger das Beten gelehrt hat.

Wenn Jesus Christus uns im heiligen Vater unser lehrt zu beten: „Dein Wille geschehe!“, dann haben wir ihn vor Augen, wie er im Garten Getsemane mit seinem Vater ringt. Da sehen wir den Sohn Gottes, wie er Gehorsam gelernt hat. Wir dürfen ganz sicher in jeder Situation beten, dass der Vater im Himmel uns von Krankheit, Lasten und Bedrängnissen befreien möge.

Aber wir wollen nicht um jeden Preis die Erhörung nach unserm Willen. Wir beten zu dem, der uns nicht nur retten kann von diesem oder jenem, sondern zu dem, der uns vom Tode erretten kann. Wir wenden uns an den, der sich selbst das Liebste abgerungen hat, damit wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wir wenden uns an den, der seinen Sohn sterben ließ, damit wir nicht in unseren Sünden untergehen.

Wir beten zu dem, der uns herausreißen kann und will aus allem Elend, der uns erlösen wird von allem Bösen. Wir können nicht verstehen, warum der eine mehr leiden muss als der andere? Keiner kann die Weisheit Gottes ergründen. Aber eines steht fest: Gott will unsere Rettung. Er will nicht nur, dass wir einigermaßen von der Geburt bis zum Tod kommen. Gott will uns ewig bei sich haben. Warum? Weil er uns liebt! Er hat uns so lieb, dass er für uns seinen Liebsten gegeben hat – ans Kreuz und in den Tod.

Und wie er seinen Sohn wunderbar zur Auferstehung geführt hat, so will er auch uns durch Tod und Grab hindurch zur Auferstehung führen. Wir wissen: Vor der Auferstehung zum ewigen Leben kommt Gottes Gerichtstag. Dort fällt die Entscheidung über ewiges Leben oder ewige Verdammnis. Damit dort sündige Menschen gerettet werden, dazu hat Jesus Christus Gehorsam gelernt, dazu hat er die Qualen seines Sterbens durchlitten.

Dort am Kreuz hat der Sohn Gottes die Schuld bezahlt für alle Sünden dieser Welt. Darum steht es felsenfest: Bei diesem Heiland finden wir Vergebung für alle unsere Sünden. Wir können gewiss sein: Im Glauben an Jesus Christus haben wir das ewige Leben. An diesem Heiland vorbei, ohne ihn, wäre der Himmel verschlossen. Darum zieht uns das Wort Gottes immer neu hin zu ihm. Und wenn uns in schwersten Stunden Hören und Sehen vergehen will, sind wir gewiss, unser Heiland Jesus Christus, der selber Gehorsam lernen musste, ist bei uns und in uns. Sein Heiliger Geist hält uns fest bei unserem Erlöser. Er wird unseren Plagen so ein Ende bereiten, dass wir es ertragen können. Diese Kraft schenkt er uns nicht vor den schweren Zeiten unseres Lebens. Er schenkt sie uns in der Anfechtung. Er wird uns nicht zu Schanden werden lassen. Er wird uns durchführen und herausreißen und retten zum ewigen Leben. Dazu hat Jesus Christus Gehorsam gelernt und alles vollbracht. Er ist der Urheber unseres ewigen Heils geworden. Dafür sei er, unser Herr und Heiland Jesus Christus, gelobt und gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, hab Dank, dass du für uns den Weg des Gehorsams bis ans Ende gegangen bist. Ohne dich wären wir verloren in alle Ewigkeit. Nun aber hast du unsere Sünde gesühnt und unseren Tod getötet. Erhalte uns in allen Anfechtungen fest bei dir. Schenke uns die Gewissheit, dass du täglich dabei bist, uns zum ewigen Leben zu führen, auch wenn du uns durch schwere Zeiten gehen lässt. Halte unseren Glauben in deiner starken Hand und bring uns dorthin, wohin du uns vorangegangen bist: zur herrlichen Auferstehung.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

vor der Predigt:	O Mensch, beweine deine Sünde groß	ELKG 54,1-2 / EG 76,1-2
nach der Predigt:	Wenn meine Sünde mich kränken	ELKG 61,1-5 / EG 82,1-5

Verfasser: Propst Johannes Rehr  
Kreuzweg 4  
27367 Sottrum  
Tel: 0 42 64 / 28 20  
Email: [johannes.rehr@t-online.de](mailto:johannes.rehr@t-online.de)